

Troyan ist Finalist in einem EU-Wettbewerb für ökologische Produktion

Автор(и): Растителна защита
Дата: 07.08.2022 Брой: 8/2022



Die Gemeinde Trojan, die zu den Nominierten für die jährlichen EU-Bio-Awards gehört, wird zusammen mit der Stadt Wien und der Gemeinde Seeham am Obertrumer See, Land Salzburg, um eine Auszeichnung in der Kategorie „Beste Bio-Stadt“ konkurrieren.

Die Liste der Finalisten für die ersten jährlichen EU-Bio-Awards wurde Ende Juli bekannt gegeben. Insgesamt wurden 24 Projekte aus 11 verschiedenen Mitgliedstaaten für die Endrunde der europäischen Auszeichnungen ausgewählt, die in 7 Kategorien um 8 Preise konkurrieren werden. Die Finalisten wurden aus mehr als 200 Bewerbungen aus 26 Ländern ausgewählt.

Die Gewinner der acht Auszeichnungen werden bei der offiziellen Preisverleihung am 23. September in Brüssel bekannt gegeben, die als eine von einer Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten anlässlich des jährlichen EU-Bio-Tages stattfindet.

Die Awards sind das erste Beispiel für EU-weite Auszeichnungen für die ökologische/biologische Produktion und sollen als Folge des Aktionsplans für die Entwicklung der ökologischen/biologischen Produktion dienen, den die Kommission am 25. März 2021 angenommen hat. Der aktuelle Aktionsplan verfolgt den Ansatz, dass zur Förderung der ökologischen Produktion die Verbrauchernachfrage nach Bio-Produkten steigen muss. Dazu gehört unter anderem die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Merkmale und Vorteile der ökologischen Produktion. Aus diesem Grund sieht der Aktionsplan jährliche Auszeichnungen vor, um Exzellenz in der Bio-Wertschöpfungskette anzuerkennen. Diese Auszeichnungen werden erstmals im Jahr 2022 verliehen.

Sie sind eine Anerkennung für die Teilnehmer in der gesamten Bio-Wertschöpfungskette, die ein hervorragendes, innovatives, nachhaltiges und inspirierendes Projekt entwickelt haben, das einen echten Mehrwert für die ökologische Produktion und den Konsum schafft.

Die Auszeichnungen werden gemeinsam von der Kommission, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, dem Europäischen Ausschuss der Regionen, COPA-COGECA und IFOAM Organics Europe organisiert. Die Jury setzt sich aus Vertretern dieser Organisationen sowie Vertretern des Europäischen Parlaments und des Rates der EU zusammen. Der Präsident der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM), Jan Plagge, betonte, dass „die aktuelle Klimakrise zeigt, dass die Europäische Union bestrebt sein muss, ihre Arbeit hin zu einem agrarökologischen und sozialen Modell der Landwirtschaft zu beschleunigen, das nachhaltiger, gerechter, gesünder, wissensintensiver und auf kürzeren Lieferketten basiert“.

Auszeichnungen werden in den Kategorien „Bester Bio-Landwirt“ vergeben, wobei es in diesem Bereich separate Auszeichnungen für Männer und Frauen gibt, sowie für das beste Bio-Klein- oder Mittelunternehmen, den besten Einzelhändler, das beste Restaurant, die beste Bio-Region oder -Stadt.



Der bulgarische Vertreter ist die Gemeinde Trojan, die zu den drei Ausgewählten in der Kategorie „Beste Bio-Stadt“ gehört, zusammen mit der Gemeinde Seeham am Obertrumer See im Land Salzburg, Österreich, und der Stadt Wien, Österreich.

Trojan hat einen kommunalen Landwirtschaftskomplex mit Bio-Gewächshäusern, Obstgärten und Imkereien eingerichtet, der sich auf den Schutz von Boden und Wasser konzentriert. Die Produkte werden für die Kantinen örtlicher Kindergärten und Altenheime verwendet. Der Fokus liegt auf kurzen Lieferketten und gesunder Ernährung für Kinder.



Die Gemeinde Seeham am Obertrumer See im Land Salzburg, Österreich.

Das Bio-Dorf „Seeham“ umfasst 33 Bio-Betriebe, ein entwickeltes System lokaler Lieferanten und Erzeuger und den Stolz der Region – eine eigene Molkerei.

Alle örtlichen Schulen und Kindergärten bieten Mittagsmenüs an, die ausschließlich aus Produkten lokaler Bauernhöfe zubereitet werden, und 100 % der Lebensmittel in den kommunalen Kantinen der Stadt werden ebenfalls von Landwirten aus der Gemeinde Seeham am Obertrumer See bereitgestellt.

Etwa 80 % der Landwirte in Seeham praktizieren ökologischen Landbau, und aufgrund des entwickelten Tourismus hat die Gemeinde beschlossen, dass der ökologische Landbau eine wichtige Rolle bei der weiteren nachhaltigen Entwicklung des Gebiets spielen wird.

Ursprünglich begannen sie in Salzburg mit dem Angebot von Frühstück, die vollständig aus Bio-Produkten bestanden, die im Laufe der Zeit immer beliebter wurden und von Gästen der Hotels und Pensionen in der Region gesucht wurden. Nach und nach erweiterte die Gemeinde ihre Kriterien für nachhaltige Landwirtschaft um Wasserschutz, Energieerzeugung und Klimaschutz.

So entstand die Idee, den Kreislauf der Bio-Produkte zu schließen, und derzeit können die Einwohner und Gäste der Stadt und der Region aus verschiedenen Angeboten wie Bio-Hotels, Pensionen, Urlaub auf kleinen

Bauernhöfen, Restaurants und Geschäften wählen.

Der lokale Bio-Laden ist ein wichtiger Partner, der es der Stadt ermöglicht, regionale und saisonale Produkte zu liefern und Lebensmittel mit Elektrofahrzeugen auszuliefern. Ein touristischer Weg wurde entwickelt, auf dem Bienenstöcke auf einer Fläche von 3.000 qm Blühpflanzen aufgestellt sind. Es gibt auch einen Gemeinschaftsgarten. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Sensibilisierung für hochwertige Lebensmittel und die Schaffung lokaler Arbeitsplätze.



Wien, Österreich.

Wien führt derzeit den Vorsitz im „Netzwerk der Bio-Städte in Europa“ und ist Teil des Mailänder Pakts für städtische Ernährungspolitik. Der Lebensmittelaktionsplan der Stadt fördert nachhaltige ökologische Produktion und Konsum. Zu den Maßnahmen gehören eine neue Ernährungsstrategie, mehr Bio-Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung, Schulungen und Umweltberatung für Unternehmen. 17 % der Stadtfläche werden landwirtschaftlich genutzt und fast 30 % aller landwirtschaftlichen Betriebe im Gebiet der Gemeinde Wien sind auf ökologische Produktion umgestellt. 50 % aller in Schul- oder Betriebskantinen der Stadt servierten

Lebensmittel sind ökologischen Ursprungs und 60 % werden lokal produziert. Die Stadt selbst betreibt eine städtische Farm, die zu 90 % biologisch bewirtschaftet wird.

Fotos: EU Food & Farming